

Nach Untersuchungen des BUND: Wieder Bodenproben an F16-Absturzstelle in Zemmer

An der Absturzstelle eines F16-Kampffjets in einem Waldstück bei Zemmer (Kreis Trier-Saarburg) sollen jetzt erneut Bodenproben entnommen werden. Das US-Militärflugzeug war im Oktober 2019 in dem Waldgebiet abgestürzt.

Die zuständige Umweltbehörde - SGD Nord - reagiert damit nach eigenen Angaben auf die Ergebnisse einer vom Naturschutzbund BUND beauftragten Bodenuntersuchung nahe der Stelle, [an welcher der amerikanischer Kampffjet explodiert war](#).

Dort wurde ein deutlich erhöhter Wert der giftigen und als krebserregend geltenden Chemikalie PFT festgestellt. Nach Angaben der SGD Nord soll dieser Wert nun mit einer weiteren Boden- und Wasserprobe überprüft werden.

Keine Schadstoffbelastung bei vorherigen Bodenproben

Der BUND fordert schon seit Monaten, die Absturzstelle auf Schadstoffe zu untersuchen. Bodenproben der Bundeswehr hatten zuvor keine Schadstoffbelastung ergeben. Nach Ansicht des BUND seien die Messungen der Bundeswehr aber nicht an der unmittelbaren Absturzstelle durchgeführt worden.

PFT - eine Gefahr für die Umwelt?

Per- und polyfluorierte Tenside (PFT) werden heute häufiger unter der Gruppe der per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) zusammengefasst. Nach Angaben des Umweltbundesamtes werden diese Industriechemikalien in vielen Bereichen benutzt, beispielsweise in Löschschaum und Imprägniermitteln. Die Stoffe sind sehr stabil und bauen sich nicht ab. Inzwischen sind sie quasi überall zu finden, zum Beispiel in entlegenen Gebieten wie der Tiefsee, in Fischen, Wildtieren und auch im Blut von Menschen. Gleichzeitig sind viele Substanzen der Gruppe giftig: Das Umweltbundesamt verweist auf Studien, in denen den Stoffen "lebertoxische, krebserregende und fortpflanzungsgefährdende Eigenschaften" nachgewiesen wurden.